



CHRISTUS-LUTHER-  
MARKUS-GEMEINDE  
HEIDELBERG

Gemeindebrief Nr. 11

Februar – April 2022

# „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Johannes 6,37



## Evangelische Christus-Luther-Markus-Gemeinde

Zähringerstr. 26  
69115 Heidelberg

### Pfarramt

#### **Pfarrer Hans-Christoph Meier**

Tel.: 6511971  
hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

#### **Pfarrerinnen Sigrid Zweggart-Pérez**

Mobil: 0176 52085027  
sigrid.zweggart-perez@ekihd.de

#### **Pfarrer Mathis Goseberg**

Mobil: 0176 63867349  
mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

### Sekretariat

#### **Marlinang Lienhart/Christine Theiß**

Tel.: 20666, Fax: 603959  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

### Öffnungszeiten:

Mo geschlossen  
Di-Do 9-12 Uhr  
Fr 14-17 Uhr

**Ferien:** Di und Fr 10-12 Uhr

### Diakon

#### **Tobias Bade**

Tel.: 6511974  
Mobil: 0151 10783369  
tobias.bade@kbz.ekiba.de

### Ältestenkreis

(Kontakt über Sekretariat)

#### **Christoph Kölmel-Stracke (Vorsitzender)**

Mobil: 0172 7429772  
c.koelmel-stracke@clm-hd.de

### Hausmeister

#### **Markus Henschel**

Mobil: 0179 4755319  
markus.henschel@ekihd.de

#### **Stephan Scheuermann**

(Kontakt über Sekretariat)

### Homepage

<http://clm.ekihd.de>

### Newsletter

<https://clm.ekihd.de/newsletter-2/>

### Unsere Bankverbindung

#### **Evangelische Kirchengemeinde Christuskirche Heidelberg**

BIC: GENODE6 1HD1  
IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

## Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Ausgabe unseres Gemeindebriefs widmet sich der Jahreslosung für das Jahr 2022: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6,37) Was für eine Botschaft in der Corona-Epidemie! Unser Alltag ist von Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln bestimmt. Was bedeutet das für die christliche Gastfreundschaft? Können wir noch Besuch empfangen? Können wir bekannte und fremde Menschen in unsere Wohnung aufnehmen? Und vor allem, was bedeuten die Regeln in den Gottesdiensten und Veranstaltungen? Warum der Ältestenkreis ein Mischmodell von 2G+ und Gottesdiensten ohne Zugangsbeschränkungen beschlossen hat, das erklärt Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez.

Pfarrer Hans-Christoph Meier widmet sich in seinem Artikel intensiv der Jahreslosung und setzt sich mit der biblischen Situation auseinander. Er spürt dem nach, was es für uns heute bedeutet, wenn Jesus so etwas sagt.

Beim Ältestenwochenende im November 2021 hat sich der Ältestenkreis mit der Willkommenskultur in unserer Gemeinde beschäftigt. Wie er die Situation sieht und welche Konsequenzen daraus gezogen werden sollen, darüber schreibt Sigrid Zweygart-Pérez. Sie berichtet auch über unseren besonderen Gast an der *Christuskirche* und den nicht immer ganz leichten Umgang mit obdachlosen Menschen. Sie weiß

auch von Asylsuchenden und berichtet, wie es ist, vor einer Härtefallkommission zu stehen und zurückgewiesen zu werden.



Bahnhöfe sind ganz besondere Orte. Die meisten Menschen bleiben nicht lange dort. Aber manche brauchen eine Anlaufstelle. Dafür ist die *Bahnhofsmision* da. Darum geht es im Portrait von Parvin Niroomand.

„Gut, dass du da bist!“, darüber schreibt zu guter Letzt Pfarrer Mathis Goseberg in seinem Impulstext „Auf den Weg“.

In vielen Gruppen und Kreisen sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene in unserer Gemeinde willkommen. Im Februar sind wir wieder Gastgeberin beim *Frühstück im Winter*. Die *Kirche Kunterbunt* geht mit monatlichen Aktionen weiter. Und in den Osterferien findet das beliebte Ferienangebot der *Heidelberger Interreligiösen Ferien im Haus der Christuskirche* statt. Darüber und noch vieles mehr berichtet dieses Heft. Wir freuen uns, wenn Sie etwas Neues erfahren und Interesse am Gemeindeleben haben.

Ihr

*Tobias Eade*

## Aus dem Ältestenkreis

Im November konnte sich der Ältestenkreis zu einem Wochenende in Präsenz treffen. Wir waren zu Gast im schönen Gemeindezentrum auf dem Boxberg und haben intensiv miteinander gearbeitet (siehe Bericht auf dieser Seite).

Eine wichtige Bedeutung für unsere Gemeinde haben die Vereine, die unsere Arbeit an vielen Stellen unterstützen oder erst ermöglichen. Der Ältestenkreis sucht den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen. So waren Hans-Peter Lange und Claudia Schramm in einer Sitzung zu Gast, um vom *Lutherverein* zu berichten. Er fördert Gemeindearbeit und diakonische Angebote mit Schwerpunkt in Bergheim und der Bahnstadt. Wir sind sehr dankbar für dieses Engagement der Aktiven und der Mitglieder. Für die kommenden Monate ist geplant, dass auch die anderen Vereine zu Gast im Ältestenkreis sein werden. Das sind der *Diakonieverein*, der *Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche* und die *Freunde der Walckerorgel*.

Mit der vierten Coronawelle musste der Ältestenkreis neu über die Regeln beraten, nach denen wir Gottesdienste feiern. Welche Schutzmaßnahmen sind nötig, um Ansteckungen im Gottesdienst zu vermeiden? Und wie können wir gleichzeitig Gottesdienste für möglichst viele Menschen in unserer Gemeinde anbieten?

Nach intensiven Beratungen hat der Ältestenkreis beschlossen, dass wir die Gottesdienste in geschlossenen Räumen nach 2G+-Regeln feiern. Einmal im Monat wird es aber auch einen Gottesdienst ohne Zugangsbeschränkungen geben. Auch Gottesdienste im Freien feiern wir nach 0G-Regeln. In dieser Situation sind auch die Videoübertragungen unserer Gottesdienste von besonderer Bedeutung. Es ist damit zu rechnen, dass wir mit neuen Entwicklungen in der Corona-Pandemie im neuen Jahr auch wieder neu darüber beraten müssen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern, dass sie wohlbehalten und behütet durch die Zeiten der Pandemie kommen.

Hans-Christoph Meier

### Ältestenrüste 19.–20.11.2021 oder: Was alles in 24 Stunden reinpasst

Unter erschwerten Bedingungen – viele waren erkrankt oder konnten wichtige Termine dann doch nicht verschieben – brachen wir Mitglieder des Ältestenkreises am 19. November 2021 auf den Boxberg auf. Die *Lukasgemeinde* stellte uns ihr schönes neues Gemeinde-Kirchen-Haus für unsere Kurz-Rüste zur Verfügung.

Die meisten von uns sind zwar bereits seit knapp zwei Jahren im Amt, aber kurz nach unserer Einführung kam auch schon Corona und damit die allseits bekannten Kontaktbeschränkungen mit viel Regelungsbedarf in der Gemeinde, wozu auch die Ausgestaltung unserer Fusion und das Zusammenfügen der Teilgemeinden mit ihren verschiedenen angestammten Kulturen gehörten. Viele Online-Sitzungen, die wir in Windeseile etablierten, ermöglichten zwar Absprachen und Beschlüsse, erschwerten aber das Kennenlernen. Zudem sind in diesen zwei Jahren leider bereits mehrere Älteste aus verschiedenen Gründen ausgeschieden, und wir wählten drei neue Mitglieder hinzu. Nun endlich also eine gemeinsame Rüste, bei der der Freitagabend dem gegenseitigen Kennenlernen diente. Außerdem machten wir uns erste Gedanken zum Thema „Gestaltung des Abendmahls“ und ließen den Abend mit Gesprächen und Getränken gemütlich ausklingen.



Foto: CLM-Gemeinde

Der Samstagmorgen diente dem Austausch, wie es uns gewählten Ältesten geht und ergeht und was wir in unserer gemeinsamen Arbeit für die Gemeinde verbessern wollen. Interviews mit unserer Dienstgemeinschaft (Pfarrer\*innen und Diakon) machten uns deutlich, wie es ihnen einzeln („ich komme auch nach einem Jahr immer noch an“), als Team („wir sind so eine tolle Gemeinschaft, das ist ein riesengroßes Geschenk“) und mit ihren Dienstaufträgen („das ist toll, dass mir die Gemeinde ein so weites Feld der Gestaltung und des Zugehens auf Menschen bietet“) ergeht.

Nach einem leckeren syrischen Essen wurden wir gemeinsam kreativ und gestalteten auf vielfältige Weise unser Bild von CLM. Wir erfuhren viel über die Grundfesten unserer Gemeinde – da fielen Begriffe wie Glaube, Hoffnung, Liebe, Vertrauen, Vielfalt – über Wege aufeinander zu aus den vier Stadtteilen und noch vie-

les mehr, das man hier gar nicht aufzählen kann. Außerdem lernten wir über den Wert von Glitzer – nicht nur für Frauen! – viel Kostbares und übten, für verschiedene Problemstellungen erste Schritte zu entwerfen und uns gegenseitig vorzustellen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, dürfen gespannt sein, was sich alles daraus noch erge-

ben wird. Wir merkten bei dem allen, dass wir als Ältestenkreis ohne die vielen, die jetzt schon mithelfen, und noch mehr, die wir gerne dazugewinnen würden, so eine große Gemeinde gar nicht allein lebendig werden lassen können, und dass wir einen Schritt nach dem anderen machen müssen, damit wir uns nicht überlasten.

Nach einer tatkräftigen Aufräumaktion und einer schnellen Blitzlicht-Runde feierten wir im Altarraum der Kirche gemeinsam Abendmahl und fuhren dann erfüllt, gestärkt, beglückt und doch auch hundemüde nach Hause. Es war schön, viele der Ältesten beim Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit unserem Gospelchor, dem *Gospelprojekt Heidelberg*, wiederzusehen. Eine Älteste schrieb hinterher: „Ich denke gern an die gemeinsamen Stunden bei der Ältestenrüste zurück und habe das Gefühl, nun viel vertrauter mit vielen einzelnen und der Runde insgesamt geworden zu sein, ebenso auch, in die Themenfelder, die die *CLM-Gemeinde* betreffen, mehr eingedrungen zu sein und ein anderes Bewusstsein dafür bekommen zu haben. Es hat sich für mich sehr gelohnt.“

Ulrike Wandtke

### WC-Anlage im *Markushaus* rollstuhlgerecht saniert

Im *Markushaus* waren die Toiletten sanierungsbedürftig. Der Ältestenkreis war sich schnell einig, dass eine Sanierung behin-

dertengerecht ausgeführt werden sollte. Viele Gemeindeglieder haben dieses Vorhaben mit Spenden für den *Freiwilligen Gemeindebeitrag 2020/21* unterstützt. Auch der *Markusverein* hat einen erheblichen Teil der Kosten übernommen. Weiter hoffen wir, dass ein Förderantrag bei der *Aktion Mensch* Erfolg hat.



Foto: Tobias Bade

Im Frühjahr stimmte Frau Backhaus von der Bauabteilung der Kirchenverwaltung die Pläne mit uns ab. Wegen der Wartezeiten im Bauhandwerk konnten die Umbauarbeiten dann erst im Herbst begonnen und Anfang Dezember abgeschlossen werden. Da der vorhandene Platz begrenzt ist, wird der linke Raum kombiniert als behindertengerechter Bereich und Herrentoilette genutzt. Auch die Installationen im Damen-WC wurden erneuert.

Nach den üblichen Einschränkungen in der Bauphase sind wir nun sehr froh, dass wir einen weiteren Schritt zu Barrierefrei-

heit umsetzen konnten. Auch wer im Rollstuhl das *Evangelische Kinder- und Jugendwerk* oder die Räume des CVJM besucht, kann diese Toilettenanlage nutzen.

Der Ältestenkreis dankt allen sehr herzlich, die durch ihre finanzielle Unterstüt-

zung dieses Vorhaben ermöglicht haben, und der Planerin und allen ausführenden Handwerkern für ihren Einsatz.

Hans-Christoph Meier

## Aus der Landeskirche

### Heike Springhart als neue Landesbischöfin gewählt

Die badische Landessynode hat am Freitag, den 17. Dezember 2021, Heike Springhart (Pforzheim) zur neuen Landesbischöfin gewählt. Sie wurde im dritten Wahlgang mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit von 55 Stimmen gewählt, 7 Synodale stimmten gegen sie, 7 enthielten sich. In den beiden ersten Wahlgängen hatte es keine Entscheidung gegeben: Im ersten Wahlgang erhielt Springhart 37 Stimmen, auf ihren Gegenkandidaten Martin Mencke (Wiesbaden) entfielen 33 Stimmen. Im zweiten Wahlgang erreichte

Springhart 36 und Mencke 34 Stimmen, bei jeweils einer Enthaltung. Nach dem zweiten Wahlgang schied Mencke gemäß Bischofswahlgesetz aus.

Springhart (Jg. 1975) ist habilitierte Theologin und derzeit Pfarrerin der *Evangelischen Johannesgemeinde* in Pforzheim. Von 2010 bis 2019 war sie Studienleiterin am *Theologischen Studienhaus* Heidelberg. Sie lehrte an den Universitäten Bochum, Heidelberg und Zürich. 2013 und 2014 war sie Gastwissenschaftlerin an der *University of Chicago* (USA). Springhart promovierte über den „Beitrag von Religion und Kirche für Demokratisierung und Reeducation im Westen Deutschlands nach 1945“.

Die neue Landesbischöfin wird am 10. April 2022 in ihr Amt eingeführt und tritt die Nachfolge von Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh an, der Ende März in den Ruhestand tritt.

Dr. Daniel Meier



Heike Springhart (Foto: EKIBA\_David Groschwitz)

## Aktuelles aus der Gemeinde

### Frühstück im Winter

Am 14. Februar ist es wieder soweit. Die *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* lädt zum zweiten Mal in diesem Winter für eine Woche einkommensschwache und wohnsitzlose Menschen täglich zwischen 8 und 10 Uhr zu einem kostenlosen Frühstück ein. Auch in diesem Jahr wird die zweite Woche coronabedingt im *Markushaus* stattfinden und nicht im *Haus der Christuskirche*. Dort ist es aus logistischen Gründen einfacher, die Ausgabe von Frühstückstüten und warmen Getränken coronakonform umzusetzen.



Wie jedes Jahr benötigen wir wieder viele helfende Hände. Wenn Sie Lust haben mitzumachen, schicken Sie doch einfach eine Mail an [p.i.wittmann@t-online.de](mailto:p.i.wittmann@t-online.de) oder melden Sie sich im Pfarrbüro. Dankbar sind wir auch für Geldspenden, um die erforderlichen Lebensmittel einzukaufen. Gerne stellen wir Ihnen dafür eine Spendenbescheinigung aus. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

### Faschingsferien und Osterferien

In den Faschingsferien vom 28. Februar bis 4. März und in den Osterferien vom 14. bis 23. April ist das Pfarramt nur dienstags und freitags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. In dringenden Kasualangelegenheiten können Sie uns jederzeit eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, dieser wird regelmäßig abgehört.

### Konfi-Elternabend

Am 16. März laden wir alle Eltern des diesjährigen Konfirmandenjahrgangs zu einem zweiten gemeinsamen Elternabend ein. Beginn der Veranstaltung ist um 20 Uhr im *Haus der Christuskirche*. Dieser Termin ist coronabedingt unter Vorbehalt.

### Passionsandachten

Wie in jedem Jahr laden wir 7 Wochen vor Ostern zu den wöchentlichen Passionsandachten in die *Christuskirche* ein. Sie beginnen samstags um 19 Uhr mit dem Vorabendgeläut und folgen einer meditativen, in sich ruhenden Liturgie aus Lesung, Lied und Gebet. Die erste Passionsandacht findet am 5. März, die letzte am 16. April statt.

## Taizégebet am Karfreitag

Am Karfreitag um 20 Uhr findet wieder das *Taizégebet* im *Markushaus* statt. Bei diesem meditativen Gebet stehen die schönen Gesänge aus Taizé, einfache Gebete und die Stille im Vordergrund. Das Gebet um das Kreuz gibt die Gelegenheit, die Sorgen des Lebens abzulegen. Es besteht die Möglichkeit, sich an der Gestaltung oder bei der musikalischen Umsetzung zu beteiligen. Ansprechperson ist Diakon Tobias Bade.

## Osterfrühstück

Am Ostersonntag, den 17. April, möchten wir Sie im Anschluss an die Osterfrühgottesdienste ab 7.30 Uhr zum ökumenischen Osterfrühstück einladen. Der Ort der Veranstaltung entscheidet sich anhand der dann bestehenden pandemischen Gesamtsituation. Vermutlich wird das Frühstück als eine Open-Air-Veranstaltung im Kirchengarten umgesetzt werden. Zur Vorbereitung am Ostermorgen und zum Aufräumen danach suchen wir engagierte Helferinnen und Helfer. Interessierte können sich im Pfarramt melden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

## Und was glaubst Du? – Heidelberger Interreligiöse Ferien

In den Osterferien soll die nächste *Interreligiöse Ferienwoche* für Kinder im *Haus der Christuskirche* stattfinden. Vom 19. bis zum 22. April gibt es ein abwechslungsreiches Programm mit Begegnungen, Spielen, Ausflügen, Aktionen und gemeinsamem Essen. Ob und unter welchen Umständen die *Interreligiöse Ferienwoche* stattfinden kann, entscheidet sich erst nach Redaktionsschluss. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage über das Angebot.

Kontakt: Rumeysa Turna, Teilseiend e. V.,  
Mobil: 0176 25890640,  
E-Mail: rumeysa.turna@teilseiend.de  
<https://www.teilseiend.de/ferienangebote>



Monatspruch  
 FEBRUAR  
 2022

»

Zürnt ihr, so sündigt nicht;  
**lasst die Sonne nicht** über  
 eurem Zorn **untergehen.** «

EPHESER 4,26

## Alle willkommen! Gedanken zur Jahreslosung 2022

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“, so lautet die Jahreslosung für 2022 (Johannes 6,37). Während die Tageslosungen von der Herrnhuter Brüdergemeinde tatsächlich ausgelost sind, werden die Jahreslosungen von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) ausgewählt. Das geht auf eine Initiative des Pfarrers und Liederdichters Otto Riethmüller zurück, der zur Bekennenden Kirche gehörte und ab 1934 den Naziparolen ein biblisches Wort entgegenstellte.

Die Bibelverse, die als Jahreslosung ausgewählt werden, sind also ganz bewusst in unsere heutige Situation hineingesprochen. Sie sollen uns bei unseren aktuellen Fragen leiten, in der Gesellschaft, in der wir heute leben, in unserer Kirche und in unserem persönlichen Glauben. Ein ganzes Jahr sollen wir uns immer wieder an diesem Wort orientieren. Was bedeutet es für uns heute, wenn Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“?

Um dieses Wort Jesu besser zu verstehen, wollen wir uns bewusst machen, was es für die Gemeinde des Johannesevangeliums bedeutet hat. Die Menschen in dieser Gemeinde haben ja dieses Wort überliefert, weil es in ihrem Alltag und für ihr Miteinander in der Gemeinde wichtig war. Den entscheidenden Hinweis gibt uns das letzte Wort: „nicht abweisen“. Im Griechi-

schon ist es schärfer ausgedrückt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinauswerfen“.

Niemand soll aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Doch genau dieses hatten die Menschen, die das Johannesevangelium lasen, selbst erlebt. Wer sich zu Jesus als Messias bekannte, wurde aus der Gemeinschaft der jüdischen Synagoge hinausgeworfen. Das wird an drei Stellen im Evangelium deutlich gesagt (Johannes 9,22; 12,42; 16,2). Dieser Ausschluss war für die Betroffenen ein Schock. Ganz selbstverständlich hatten sie ihren Glauben an Jesus innerhalb der jüdischen Gemeinschaft gelebt. Jesus selbst war Jude wie auch seine Jünger und Jüngerinnen. Ebenso bildeten jüdische Männer und Frauen den Kreis, aus dem später die Gemeinde des Johannesevangeliums hervorging. Am Anfang war diese Gruppe keine eigene Gemeinde gewesen, sondern gehörte zur Synagogengemeinschaft. Sie waren also, wie wir heute sagen, *Juden-Christen* im Gegensatz zu Gemeinden, die unter Nicht-Juden gegründet wurden, den sogenannten *Heiden-Christen*.

Der Ausschluss aus der Synagoge machte sie heimatlos. Die jüdischen Gemeinden waren im *Römischen Reich* als eigenständige Gemeinschaft anerkannt, was einen gewissen Schutz vor Nachstellungen und Verfolgung bot. Die kleine Gemeinschaft war also doppelt bedroht: Einerseits war

sie getrennt von ihrem historischen und spirituellen Ursprung, dem Judentum. Andererseits war sie bedroht von der heidnischen Umwelt und dem Kaiserkult, der damit verbunden war. Das war schmerzlich und gefährlich zugleich.

Wie reagierte die kleine Gemeinschaft in dieser Situation? Eine Reaktion war, dass im Johannesevangelium aufgeschrieben wurde, war bis dahin nur mündlich von Jesus erzählt wurde. In diesem Evangelium erkennen wir zugleich, wie sich die Gemeinde nach außen öffnete. Sie suchte Verbindung zu Gruppen, die ebenfalls von den Autoritäten des Jerusalemer Tempels nicht anerkannt wurden. Dazu gehören vor allem die Samaritaner. Sie leben bis heute im Bereich zwischen Judäa im Süden



Lippo Memmi, Johannes, der Evangelist (14. Jh.)  
Bildquelle: Wiki Commons

und Galiläa im Norden, und ihr Glaube war durch geschichtliche Entwicklungen vom Jerusalemer Tempel getrennt worden. Als heilige Bücher erkennen sie nur die fünf Bücher der *Tora* (1. bis 5. Buch Mose) an, und verehren Gott auf dem für sie heiligen Berg *Garizim*. Das Johannesevangelium berichtet von einer Begegnung Jesu mit einer Samaritanerin am Jakobsbrunnen, die selbst zum Glauben an ihn kommt, und auch andere aus ihrer Stadt Sychar als Anhänger Jesu gewinnt (Johannes 4). In Johannes 8,48 behaupten die Gegner Jesu sogar, er sei selbst ein Samaritaner.

Eine weitere Gruppe, die vom Jerusalemer Tempel ausgeschlossen war – oder sich selbst getrennt hatte –, war die Gemeinschaft von *Qumran*. Ihre Schriften wurden in Höhlen am Toten Meer gefunden. Ob es tatsächlich Begegnungen gegeben hat, wissen wir nicht. Aber in manche Gedanken des Johannesevangeliums und der Qumranschriften sind eng verwandt. Dazu gehört der starke Gegensatz zwischen Licht und Finsternis bzw. zwischen denen, die Gott wahrhaftig erkennen, und denen, die diese Erkenntnis ablehnen. Auch dass Gott seinen Geist sendet, damit Menschen die Wahrheit erkennen und mit ihm verbunden sind (Johannes 14,26), könnte ein Anknüpfungspunkt für Menschen aus der Gemeinschaft von *Qumran* gewesen sein.

Schließlich öffnete sich die junge Gemeinde für die griechisch sprechende Welt in ihrer Umgebung. Das waren zunächst natürlich jüdische Menschen, die als Mutter-

sprache Griechisch hatten. Vom Jünger Phippus heißt es, dass er diese Menschen mit Jesus in Verbindung brachte (Johannes 12,21). So kam es, dass in der Gemeinde Griechisch gesprochen wurde. Damit aber wurde die Botschaft von Jesus dann auch für solche Menschen verständlich, die nicht im jüdischen Glauben aufgewachsen waren. Wie folgenreich diese Öffnung war, zeigen schließlich das Johannesevangelium und alle anderen Schriften des *Neuen Testaments*: Sie wurden nicht in Aramäisch, der Sprache Jesu und der ersten Gemeinde in Jerusalem verfasst, sondern von Anfang an in Griechisch. Damit konnten auch Nicht-Juden die Botschaft von Jesus Christus verstehen und zum Glauben an ihn finden.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Dieser Satz Jesu wurde zum Programm in den frühen christlichen Gemeinden. Im Johannesevangelium und in den anderen Schriften des *Neuen Testaments* erfahren wir, dass es keine äußeren Voraussetzungen für die Zugehörigkeit zur Gemeinde gab. Weder Geburt oder Herkunft noch Geschlecht oder Besitz noch der Bildungsgrad oder Muttersprache legten fest, ob jemand dazu gehörte

oder nicht. Entscheidend war der innere Wunsch, zu Jesus Christus zu gehören. Auf die bittere Erfahrung, ausgegrenzt und schließlich ausgeschlossen zu werden, reagierten die ersten christlichen Gemeinden mit dem Grundsatz: Bei uns sind alle willkommen, die an Jesus Christus glauben. So fanden sich in den christlichen Gemeinden Menschen mit ganz unterschiedlicher religiöser und kultureller Prägung zusammen. Das schuf übrigens von Anfang an auch Konflikte und war doch zugleich ein großer Reichtum und einer der Gründe für den Erfolg der christlichen Bewegung.

Die Situation damals und heute lässt sich nicht direkt vergleichen. Wir stehen als christliche Gemeinden in Heidelberg und als Menschen im dritten Jahrtausend vor anderen Herausforderungen als die Menschen im östlichen Mittelmeerraum am Ende des ersten Jahrhunderts. Aber eines lässt sich doch festhalten: Die Botschaft Jesu leitet uns an, danach zu suchen, was die Menschen guten Willens verbindet. Sie leitet uns an, Gegensätze zu überwinden und zu integrieren anstatt auszugrenzen.

Hans-Christoph Meier

## Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen? Gottesdienst in Coronazeiten

Es war keine leichte Entscheidung, die der Ältestenkreis am 9. Dezember getroffen hat. In der Diskussion wurde es emotional und heftig. Wie sollen wir auf die große Zahl der Neuinfektionen reagieren? Welche Regel soll zukünftig in den Gottesdiensten gelten? Wie können wir einen möglichst großen Schutz gewährleisten und dennoch Ungeimpfte nicht grundsätzlich vom Gottesdienst ausschließen? Die landeskirchlichen Regelungen ließen nur zwei Optionen zu: entweder 2G+, also Zutritt nur für Geimpfte und Genesene, deren Impfung bzw. Genesung nicht länger als drei Monate zurückliegt, ansonsten mit zusätzlichem Test. Kein Zutritt für Ungeimpfte oder Ungenesene, auch nicht mit Test. Oder gar keine Zugangsbeschränkung, dafür mit einem Mindestabstand von 2 Metern in der Kirche.

Während für die einen die erste Möglichkeit die einzig richtige zu sein schien, wollten andere den Gottesdienstbesuch für Ungeimpfte nicht ganz unmöglich machen. Ein Blick hinüber zur katholischen



Kirche sagte dabei, dass dort auch weiterhin keine Zugangsbeschränkungen geplant sind. Für die

Symbolbild: Pixabay

CLM-Gemeinde wurde schließlich ein Mischmodell beschlossen. Ein Gottesdienst im Monat soll auch denjenigen offen stehen, die sich bisher (noch) nicht dazu entschließen konnten, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen. Auch sie sollen nicht grundsätzlich abgewiesen werden. In allen anderen Gottesdiensten gilt bis auf Weiteres die 2G+-Regel.



Quelle: [www.nuernberg.de/internet/stadtportal/corona\\_plakate.html](http://www.nuernberg.de/internet/stadtportal/corona_plakate.html)

Die Dienstgruppe, bestehend aus den Pfarrer\*innen und dem Diakon, legt jeweils fest, welche Regel auf welchen Gottesdienst Anwendung findet. Nach Möglichkeit werden die Gottesdienste wieder vermehrt im Livestream zu sehen sein. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage, in den Schaukästen oder im Pfarrbüro über die aktuelle Regelung für die nächsten Gottesdienste. Wir hoffen alle, dass die Maßnahmen bald nicht mehr erforderlich sein werden, und werben daher weiter für die Impfung. Dann stehen auch wieder alle Gottesdienste für alle offen!

Sigrid Zweygart-Pérez

## „Wer zu uns in die Kirche kommt, den weisen wir nicht ab“

Das klingt erst einmal nach einer Binsenweisheit. Selbstverständlich ist jeder und jede bei uns willkommen. Nicht wahr? Dafür bieten wir als *CLM-Gemeinde* ja auch ein ganz breitgefächertes Angebot. Unterschiedliche Gottesdienstformate für alle Altersgruppen und zu unterschiedlichen Zeiten. Chöre und Musikgruppen für die Musikbegeisterten. Gesprächsgruppen, Hauskreise, Jungschar – wer sich die Homepage anschaut, staunt, was nicht alles so los ist. Und dann haben wir ja auch noch unsere Kindergärten. Unsere Nachbarschaftshilfe. Und die vielen bezirklichen Angebote, die uns ja auch zur Verfügung stehen.

Und doch – warum fühlt es sich dennoch nicht für alle so an? Warum erzählen Menschen, dass sie sich überhaupt nicht willkommen geheißen fühlen? In der letzten Ältestenklausur im November haben wir uns ausführlich mit dieser Frage beschäftigt. Wie gelingt es uns besser, die Jahreslosung „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“ auch durch uns, unser eigenes Verhalten und unsere Art, Kirche zu sein, anschaulich und glaubhaft zu machen? Die aktuelle Coronasituation macht es uns dabei natürlich nicht unbedingt leichter. Aber das darf keine Entschuldigung sein.

Gerne erzähle ich von einer eigenen Erfahrung, die ich in einer anderen Gemeinde regelmäßig mache. Und von der ich

immer hoffe, dass Menschen sie nicht machen, wenn sie zu uns in die *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* kommen: Seit vielen Jahren besuchen mein Mann und ich die Gottesdienste an unserem Urlaubsort am Bodensee. Nicht ein Mal – und das in einem Urlaubsort in der Diaspora, an dem die „einheimische“ Gottesdienstgemeinde recht überschaubar ist – wurde von unserer Anwesenheit Notiz genommen. Am krassesten haben wir das nach einem Sonntagsgottesdienst erlebt. Es wurde zum Kirchenkaffee eingeladen. Tische waren liebevoll gedeckt. Und da nur wenige Gottesdienstbesucher\*innen anwesend waren, verschoben wir unsere anschließende Wanderung und blieben zum Kaffee, damit das Team nicht unnötig viel Kaffee gekocht hatte. An unserem Tisch saß zunächst außer uns der Organist. Wir stellten uns höflich vor und wären gerne noch etwas über den schönen Gottesdienst ins Gespräch gekommen. Da setzte sich aber eine weitere Person zu uns, die den Organisten offensichtlich gut kannte. Von diesem Moment an waren wir nur noch Zuschauende bzw. Zuhörende. Niemand zeigte weiteres Interesse an unserer Anwesenheit. Nach einer Viertelstunde haben wir uns dann verabschiedet, traurig über den Gedanken, wie viele Gelegenheiten für gute Begegnungen in dieser Gemeinde wohl schon verstrichen sind. Wie viele Menschen gesagt haben: Hier komme ich nicht mehr her. Hier fühle ich mich nicht willkommen, sondern zurück-

gewiesen. Ein Kirchenkaffee allein ist ganz offensichtlich noch keine Garantie für eine gastfreundliche Gemeinde. Und da kommt es tatsächlich auf jede und jeden Einzelne/n an. Nehme ich Notiz, wenn da jemand ganz alleine steht? Mache ich einen Schritt auf die Person zu und begrüße sie? Bitte ich sie an den Tisch oder in die Runde und versuche, sie mit ins Gespräch zu nehmen?

Gastfreundliche Gottesdienste beginnen aber natürlich längst vor dem Kirchenkaffee. An der Kirchentür. Bei unserer Ältestenklausur waren wir uns einig: Da haben wir noch einiges zu tun! Der Eingangsbereich der *Christuskirche* und des *Markushauses* müssen dringend kritisch angeschaut werden. Die Informationen, die dort angeboten werden, sind zum großen Teil veraltet und dadurch tatsächlich zu-

rückweisend, weil irreführend. Das wird im neuen Jahr in Angriff genommen. Versprochen! Oft gestaltet sich aber auch die Eingangssituation dadurch wenig gastlich, dass hier kurz vor Beginn des Gottesdienstes noch recht geschäftiges Treiben herrscht. Letzte Absprachen der Beteiligten finden zum Teil mitten im Gang der *Christuskirche* statt. Da schaffen wir es oft nicht so gut, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, in der ein gutes Ankommen für die Gottesdienstbesucher\*innen möglich ist. Mit großen Schritten und offensichtlich in Eile durchquert die Pfarrerin noch einmal die Kirche, um etwas zu erledigen, anstatt die Ankommenden freundlich willkommen zu heißen. Nicht gut. Ab dem neuen Jahr werden die diensthabenden Ältesten mit Namensschildern ausgestattet sein und damit signalisieren, dass sie ansprechbar sind für Fragen aller Art:



Wo kann ich mich hinsetzen? Wie lange wird der Gottesdienst etwa dauern? Wird heute Abendmahl gefeiert?

Und dann ist da natürlich unser Gottesdienst selbst. Wir gehen ja in der Regel davon aus, dass allen, die daran teilnehmen, der Ablauf vertraut ist. Aber da haben wir dann nur die regelmäßigen Kirchgänger\*innen im Blick. Aber was ist mit denjenigen, die vielleicht schon lange nicht mehr dagewesen sind und es heute mal wieder wagen? Erleben sie eine Veranstaltung, die sich nur Eingeweihten erschließt? Haben sie die Chance, die Gemeindetexte mitzusprechen oder zu singen, oder rauscht die Liturgie mehr oder weniger an ihnen vorbei? Welche Sprache wird gesprochen? Ist sie nur Insidern verständlich oder fühle ich mich

auch angesprochen, wenn ich auf der Suche bin und hoffe, hier etwas zu finden?

Ich denke, hier haben wir noch große Aufgaben vor uns. Und sind dabei auf das Mitwirken aller angewiesen. Denn der Gottesdienst ist ja keine Veranstaltung der Gemeindeleitung aus Pfarrer\*innen, Diakon\*innen, Ältesten und Musiker\*innen, auch wenn diese hier die Hauptverantwortung tragen. Aber damit sich Menschen willkommen geheißen fühlen, braucht es die ganze feiernde Gemeinde. Ein freundlicher Blick, ein „Schön, Sie zu sehen“, ein „Bleiben Sie auch noch zum Kaffee?“ macht manchmal mehr aus, als ein noch so detailliertes Gottesdienstblatt. Damit sich Menschen bei uns wohlfühlen. Angenommen. Willkommen.

Sigrid Zweggart-Pérez

## Nicht abgewiesen – Ein Gast an der *Christuskirche*

Auf einmal war er da. Unsichtbar. Aber nicht spurlos. Vor gut einem Jahr hat ein Mensch entschieden, sein nächtliches Quartier an der Ostseite der *Christuskirche* zu beziehen. Hinter der Tür zur Küche, die zwar nur wenig Schutz bietet, aber für diesen Menschen offensichtlich etwas bietet, was er braucht. Er kommt spät und geht früh. Wenn man ihn sehen will, muss man sich nachts zur *Christuskirche* begeben. Weil wir uns Sorgen machen, übernimmt Pfarrer Meier ab und zu einen sol-

chen nächtlichen Ausflug. Gerade wenn die Temperaturen unter null Grad sinken und wir uns einfach nicht vorstellen können, wie man da draußen übernachten kann. Und so durfte er auch schon öfter in der Kapelle sein Lager aufschlagen. Alle anderen Hilfsangebote haben bisher nicht wirklich gefruchtet. Aber das hat uns nicht dazu bewegen können, ihm dieses Nachtsyl zu verweigern.

Ein ganz herzlicher Dank geht an unseren Hausmeister Markus Henschel, der immer wieder danach schaut, dass das Chaos an der Kirchentür nicht überhandnimmt. Der uns informiert, wenn ein neuer Schlafsack her muss. Und uns auch manchmal einfach erinnert: Habt diesen Menschen auf dem Schirm, jetzt, wo es wieder kalt ist.

Dank auch an Hans-Christoph Meier, der sein nächtliches Zubettgehen oft nach unserem Gast richtet und vor allem auch mit ihm in Kontakt bleibt. Dank schließlich an die Nachbarschaft, die sich durch nächtliches Schnarchen nicht aus der Ruhe bringen lässt.

Sigrid Zweygart-Pérez

## Letzte Hoffnung für Abgewiesene – die Härtefallkommission

Immer wieder kommt es vor, dass das Asylgesuch von Menschen abgelehnt wird. Und auch die nächsten Instanzen, die unser Asylrecht vorsieht, brachten aus den verschiedensten Gründen keinen Erfolg. Da sich dieses Verfahren aber in der Regel über Jahre hinzieht, sind viele dieser Menschen inzwischen gut integriert in Deutschland, sprechen die Sprache, haben Arbeit und Freunde gefunden. Oft sind auch Kinder zur Welt gekommen, die in den Kindergarten oder in die Schule gehen. Für viele von ihnen könnte eine Abschiebung schlimme Folgen haben. Darum gibt es in Baden-Württemberg eine Einrichtung, die für diese Menschen oft die letzte Hoffnung bedeutet: die *Härtefallkommission*. Die *Härtefallkommission* ist ein unabhängiges Gremium, das im Zusammenhang mit der Aufenthaltsgewährung für Ausländer aus dringenden humanitären oder persönlichen Gründen ein Härtefallersuchen an das *Ministerium der Justiz und*

*für Migration* richten kann. Betroffene Familien und Einzelpersonen, die die *Härtefallkommission* anrufen lassen möchten, benötigen hierfür Unterstützung. Sinnvoll ist es, wenn zum Beispiel Kirchengemeinden, Kirchenbezirke, Vereine oder Initiativen die Eingabe an die *Härtefallkommission* richten. Der Einzelfall muss gründlich aufbereitet, das Vorliegen der besonderen Härte gut begründet und belegt sein. Unterlagen müssen besorgt werden. Gespräche mit den zuständigen Behörden sollten bereits im Vorfeld geführt werden. Ob die *Härtefallkommission* dann das Ersuchen stellt, entscheidet das Gremium selbst mit einer Zweidrittelmehrheit. Vorher prüfen die Mitglieder ausführlich, ob ein Härtefall



Symbolbild: Pixabay

vorliegt und ob alle Voraussetzungen erfüllt sind, damit ein Gesuch zulässig ist. Ob die oberste Landesbehörde (seit der letzten Landtagswahl das Justizministerium, nicht mehr das Innenministerium) dann dem Ersuchen stattgibt, ist damit noch nicht entschieden. Der Innenminister hat die positive Entscheidung der Kommission oft ignoriert und dennoch die Abschiebung in die Wege leiten lassen.

Die *Härtefallkommission* besteht aus zehn Mitgliedern, die auf Vorschlag der *Liga der freien Wohlfahrtspflege*, der evangelischen Landeskirchen, der katholischen Kirche, des *Flüchtlingsrates Baden-Württemberg* sowie der kommunalen Landesverbände berufen werden. Die oberste Landesbehörde beruft das vorsitzende Mitglied und dessen Stellvertreter bzw. Stellvertreterin, eine Persönlichkeit des Landes sowie eine Persönlichkeit des Landes islamischen

Glaubens. Für die evangelischen Landeskirchen sitzt übrigens Dekan in Ruhe Achim Zobel in der *Härtefallkommission*. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern hat er sich im Jahr 2020 mit 178 Eingaben befasst, die zum Teil noch aus den Vorjahren stammten. 58 Eingaben wurden wegen Unzulässigkeit abgelehnt und neun Eingaben wegen offensichtlicher Unbegründetheit nicht umfassend beraten. Demgegenüber hat die *Härtefallkommission* 111 Eingaben intensiv beraten und alle für und gegen eine Aufenthaltsgewährung sprechenden Gründe in einer Gesamtschau abgewogen. In 68 der beratenen Fälle hat die Kommission ein Härtefallersuchen an das im Jahr 2020 noch zuständige Innenministerium gerichtet.

Sigrid Zweygart-Pérez

## Ein Ort für alle – die *Chapel* im *Patrick-Henry-Village*

Dienstagmorgen. Mit Spenden bepackt schleiche ich mich von hinten in die *Chapel*. Vorne, das weiß ich, stehen schon viele Menschen: Familien und Alleinstehende, ein buntes Gemisch von Nationalitäten, Sprachen, Religionen und Anliegen. Schnell die Spenden in den entsprechenden Raum gestellt, die Lichter angemacht, die Kerze angezündet – der letzte ruhige Moment für diesen Vormittag. Wenn ich dann die Kirchentür öffne, muss ich erst

einmal „Löwenbändigerin“ spielen. Schließlich muss alles coronakonform ablaufen. Familien dürfen zusammensitzen, die anderen bitte mit 1,5 Meter Abstand. Das leuchtet nicht jeder und jedem auf Anhieb ein. Schließlich waren alle mindestens 10 Tage in Quarantäne und sind sich sicher, dass sie kein Corona haben. Schließlich sitzen alle so, wie ich mir das vorstelle, und warten dann mehr oder weniger geduldig darauf, dass sie an der Rei-

he sind. Dabei ist es gar nicht so leicht, eine sinnvolle Reihenfolge auszumachen. Wer braucht ein längeres Gespräch und damit Zeit im Seelsorgeraum? Wo ist mit einem Kuscheltier für die Kinder und einem Koffer ganz schnell Hilfe getan?

Denn es sind ganz unterschiedliche Bedürfnisse, die die Menschen aus dem Ankunftszentrum zu meinem katholischen Kollegen, Jochen Winter, und mir führen. Und keiner, das ist unsere Maxime, keiner und keine wird zurückgewiesen. Auch wenn wir nicht in jedem Fall helfen können. Aber einen frischen Kaffee, einen leckeren Keks und eine freundliche Begegnung, die gibt es für jeden und jede, auch wenn es manchmal nicht einfach ist. Nicht nur wegen der Sprachhürden. Oft sind die Menschen wirklich verzweifelt, weil sie nirgends das bekommen, was sie brauchen. Die Schuhe aus der Kleiderkammer passen nicht, sondern sind zu eng und tun weh. Das Essen, das die Kinder in



der Kantine bekommen, wird von denen glatt verweigert. Der Transfer in die Nähe von Familienmitgliedern wurde verweigert. Das macht die Menschen müde und gereizt, manchmal auch aggressiv.

Oft sind es nicht die „klassischen“ Seelsorgethemen, die die Menschen zu uns führen. Aber das ist für uns kein Grund sie zurückzuweisen. Auch wenn wir schauen, dass diejenigen, die in großer seelischer Not sind, zuerst drankommen. Aber im Laufe der Jahre haben wir erkannt, dass gerade die seelischen Nöte durch konkrete Hilfe für den Alltag gelindert werden können. Und dass auch diejenigen, die scheinbar „nur“ an materieller Hilfe Interesse haben, mit ihrem ganzen Paket an Ängsten, Sorgen und Hoffnungen zu uns kommen. Die Familien aus Nordmazedonien, die wissen, dass sie kein Asyl bekommen werden, die zu uns kommen in der Hoffnung, ein paar Kleidungsstücke oder Spielsachen zu bekommen. Und die dabei doch auch erfahren: Hier, in diesem Moment, waren wir nicht nur hoffnungslose Fälle. Sondern Menschen, nach deren Name und Wohlbefinden gefragt wird. Für die sich andere Menschen Mühe machen und Zeit nehmen. Und die vor allem ihre Not als wirkliche Not wahrnehmen und nicht abtun. Am Ende eines solchen Vormittags bin ich oft fix und fertig. Aber auch zufrieden mit dem Gefühl, das mir die Menschen gegeben haben. Durch ihre Erleichterung, durch die neue Hoffnung, durch kleine Zeichen von Zuversicht, die in der *Chapel* gewachsen sind.

Sigrid Zweygart-Pérez

## Aus den Kirchenbüchern

### Neues Leben – Taufen



Felix Schwanecke

Jakob Fritz Kupffer

Clara Amelie Schmitt

Philipp Benjamin Lenz

Malia Brenda Mc Morris

### Vollendetes Leben – Bestattungen



Holger Daum, 56 Jahre

Werner Fischer, 89 Jahre

Margot Raff geb. Goos, 88 Jahre

Ursula Weidig geb. Diem, 93 Jahre

Karl Reinfrank, 83 Jahre

Margarete Waldenmaier geb. Baitinger,  
88 Jahre

Otilie Gebhardt geb. Rath, 87 Jahre

Dieter Theurer, 85 Jahre

Günther Sawitzki, 70 Jahre

Gerda Schief geb. Kiehnle, 80 Jahre

Friedrich Rietbrock, 91 Jahre

Rudolf Bernhardt, 96 Jahre

Monatsspruch  
MÄRZ  
2022

**Hört nicht auf,** zu beten und  
zu flehen! **Betet** jederzeit im Geist; seid wachsam,  
**harrt aus** und **bittet** für alle Heiligen. «

EPHESER 6,18



## Alles auf einen Blick

### Februar

**09.02.**, 20 Uhr, *online*  
Ältestenkreissitzung

**14.–20.02.**, 8–10 Uhr, *Markushaus*  
*Frühstück im Winter* in der Südstadt

**19.02.**, 15 Uhr, *Markushaus*  
*Kirche Kunterbunt*

**26.02.**, 12–13.30 Uhr, *Markushaus*  
*NächstenMahl*

### März

**10.03.**, 20 Uhr, *online*  
Ältestenkreissitzung

**16.03.**, 20 Uhr, *Markushaus*  
Konfi-Elternabend

**19.03.**, 15 Uhr, *Markushaus*  
*Kirche Kunterbunt*

**25.–27.03.**  
Gospelwochenende

**26.03.**, 12–13.30 Uhr, *Markushaus*  
*NächstenMahl*

**31.03.**, 18.30 Uhr, *Lutherzentrum*  
Stadtsynode

### April

**01.–03.04.**, *Jugendburg Rotenberg*  
2. Konfirmanden-Wochenende und  
Jugendwochenende

**05.04.**, 20 Uhr, *Haus der Christuskirche*  
Ältestenkreissitzung

**09.04.**, 15 Uhr, *online*  
*Kirche Kunterbunt*

**10.04.**, 18 Uhr, *Christuskirche*  
Konzert Gospelprojekt

**17.04.**, 7.30 Uhr  
Osterfrühstück

**19.–22.04.**, *Haus der Christuskirche*  
Interreligiöse Ferienwoche

**23.04.**, 12–13.30 Uhr, *Markushaus*  
*NächstenMahl*

### Mai

**07.05.**, 15 Uhr, *Markushaus*  
*Kirche Kunterbunt*

**15.05.**, 11 Uhr  
Gemeindeausflug

**31.05.**, 17 Uhr, *Christuskirche*  
Anmeldung zur Konfirmation 2023

## Gottesdienste Februar–April 2022

### **2. Februar, Mariä Lichtmess**

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

### **6. Februar, 4. Sonntag vor der Passionszeit**

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Livestream (Goseberg/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökum. Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*Markushaus*)

### **9. Februar, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Meier/*Lutherkirche*)

### **13. Februar, Septuagesimae**

10 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

### **16. Februar, Mittwoch**

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst *Hören auf Gott* (Goseberg/*St. Michael*)

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

### **20. Februar, Sexagesimae**

10 Uhr Gottesdienst (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*Markushaus*)

18 Uhr Abendgottesdienst *Haltestelle Christuskirche* (Team/*Café Leitstelle Bergheim*)

### **23. Februar, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Goseberg/*Lutherkirche*)

### **27. Februar, Estomihi**

10 Uhr Gottesdienst (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

### **2. März, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

### **4. März, Freitag**

19 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag (Team/*Hoffnungskirche*)

### **5. März, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (Zweygart-Pérez/*Kapelle der Christuskirche*)

### **6. März, Invocavit**

10 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst zum Weltgebetstag mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*Markushaus*)

**9. März, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Meier/Lutherkirche)

**12. März, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (Meier/Kapelle der Christuskirche)

**13. März, Reminiszere**

10 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle der Christuskirche)

**16. März, Mittwoch**

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst *Hören auf Gott* (Team/St. Michael)

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/Lutherkirche)

**19. März, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (Meier/Kapelle Christuskirche)

**20. März, Okuli**

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Goseberg/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle der Christuskirche)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/St. Michael)

18 Uhr Abendgottesdienst *Haltestelle Christuskirche* (Team/Markushaus)

**23. März, 2. Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Goseberg/Lutherkirche)

**26. März, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (Meier/Kapelle der Christuskirche)

**27. März, Lätare**

10 Uhr Gottesdienst (Meier/Christuskirche)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/Kapelle der Christuskirche)

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/HALT.)

16 Uhr Communitygottesdienst (Goseberg/Markushaus *Café licht.*)

**Abendandacht am Telefon**

Immer montag- und freitagabends um 19.30 Uhr laden wir Sie ganz herzlich ein, mit uns am Telefon Andacht zu feiern. Gemeinsam wollen wir miteinander beten, singen und auf einen Bibeltext hören.

Bitte wählen Sie dazu die folgende Telefonnummer: **069 7104 9922**. Wenn die Telefonstimme Sie nach der Meeting-ID fragt, wählen Sie **847 5463 6728#**, danach das Kennwort **06221#**, anschließend noch mal **#**.

Sie können die Andacht bei sich zu Hause mitfeiern. Wenn Sie möchten, halten Sie eine Kerze bereit. Wir werden sie am Beginn der Andacht gemeinsam anzünden.

## **30. März, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Goseberg/*Lutherkirche*)

## **2. April, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (Zweygart-Pérez/*Kapelle der Christuskirche*)

## **3. April, Judika**

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*St. Michael*)

## **6. April, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

## **9. April, Samstag**

19 Uhr Passionsandacht (Meier/*Kapelle der Christuskirche*)

## **10. April, Palmarum**

10 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Goseberg/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

## **12. April, Dienstag**

15 Uhr Passionsandacht für Senioren (Meier/*Kapelle der Christuskirche*)

## **13. April, Mittwoch**

19 Uhr Abendandacht (Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

## **14. April, Gründonnerstag**

19 Uhr Gottesdienst mit (Tisch-)Abendmahl (Goseberg/Ort siehe Ankündigung)

19 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Tischabendmahl (Bade/*Markushaus*)

## **15. April, Karfreitag**

10 Uhr Gottesdienst (Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11.30 Uhr Ökumenischer Kinderkreuzweg (Team/*St. Michael*)

20 Uhr Taizégebet (Team/*Markushaus*)

## **16. April, Karsamstag**

19 Uhr Passionsandacht (Zweygart-Pérez/*Kapelle der Christuskirche*)

## **17. April, Ostersonntag**

6 Uhr Gottesdienst mit Taufen (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Goseberg/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11.30 Uhr Kleinkindergottesdienst (Team/*HALT.*)

## **18. April, Ostermontag**

ab 9.30 Uhr Osterfrühstück mit Familienandacht (Team/*Markushaus*)

## **20. April, Mittwoch**

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst *Hören auf Gott* (Team/*St. Michael*)

19 Uhr Abendandacht (Goseberg/*Lutherkirche*)

### 24. April, 3. Quasimodogeniti

10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandengespräch (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

16 Uhr Communitygottesdienst (Goseberg/*Markushaus Café licht.*)

18 Uhr Abendgottesdienst *Haltestelle Christuskirche* (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

### 27. April, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Goseberg/*Lutherkirche*)

### 30. April, Samstag

18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl am Vorabend der Konfirmation (Meier/*Christuskirche*)

### 1. Mai, Misericordias Domini

10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*St. Michael*)

### 4. Mai, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht (Schramm/*Lutherkirche*)

### 8. Mai, Jubilate

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Seenotrettung (Winter, Zweygart-Pérez/*St. Bonifatius*)

Monatspruch  
 APRIL  
 2022

»

Und **sie berichtete,**  
was er ihr **gesagt** hatte. «

JOHANNES 20, 18

## Im Porträt: Katharina Engelhardt

Da steht sie also in der Eingangstür zur *Bahnhofsmission*, eine Maske im Gesicht. Ich erkenne sie nur an der Weise, wie sie mich anschaut – denn sie hat wohl schon auf mich gewartet und mich wiederum daran erkannt, wie ich auf sie zugehe. Noch aber weiß die schlanke junge Frau mit den langen braunen Haaren nicht, was (mit mir) auf sie zukommt. Im Vorfeld unseres Treffens hat sie ihre Unsicherheit diesbezüglich zum Ausdruck gebracht und sich dann doch ganz mutig für das Porträt zur Verfügung gestellt. Zunächst per E-Mail und später über den Kommunikationsdienst *Signal* haben wir uns auf diesen Abendtermin mitten im Dezember verabredet.

Katharina ist noch keine 20 Jahre alt und damit eine meiner jüngsten Gesprächspartnerinnen. Geboren ist sie in Heidelberg, aber ihre Heimat ist eine kleine Gemeinde im Rhein-Neckar-Kreis, wo sie noch heute im Haus der Eltern lebt. Dort ist sie mit ihrem älteren Bruder aufgewachsen, der zurzeit Theologie in Freiburg studiert. „Ich komme aus einem sehr offenen Elternhaus“, erzählt sie, „die Familie ist immer füreinander da, das gibt uns viel Kraft.“

Nach der Grundschulzeit wechselt sie an die *Stephen-Hawking-Schule* in Neckargemünd. Von Anfang an fasziniert sie der Inklusionsgedanke, der das Profil dieser

Schule prägt. „Ich fand es einfach gut, dass das Soziale im Vordergrund stand und dass wir einander in der Klasse inner- und außerhalb des Unterrichts unterstützt haben.“



Ihren ursprünglichen Plan, für ein Jahr als FSJlerin nach Irland zu gehen, muss sie coronabedingt ebenfalls aufgeben, aber dann bewirbt sie sich bei der ökumenischen *Bahnhofsmission Heidelberg*, die vom katholischen *Caritasverband* und der evangelischen *Stadtmission* getragen wird. „Mein Bruder hat sein *Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)* auch hier gemacht und zu Hause immer ganz begeistert davon erzählt“, erklärt sie ihre Entscheidung. Und man spürt förmlich ihre eigene Begeisterung, als sie von den Erfahrungen aus dem zurückliegenden Jahr berichtet.

Die Arbeit hier sei sehr abwechslungsreich, man könne nie im Voraus wissen, was zu tun sei. An manchen Tagen sei es ruhig, an anderen wiederum sehr voll gewesen. Aber das habe ihr nichts ausgemacht, im Gegenteil, denn es sei immer wieder eine wunderbare Erfahrung, wenn man anderen Menschen in einer akuten

Notlage helfen könne. Auch wenn die Mittel und Möglichkeiten der *Bahnhofsmission* als „Durchgangsstation“ natürlich begrenzt seien.

Das Team der *Bahnhofsmission* setzt sich aus fünf Hauptamtlichen (inklusive Leitung und Stellvertretung), zwei FSJlern und einem großen Kreis aus ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen zusammen. Für die FSJler und die Hauptamtlichen hat der Arbeitstag sechs Stunden, die Ehrenamtlichen kommen jeweils für vier Stunden entweder morgens von 8 bis 12 Uhr oder nachmittags von 14 bis 18 Uhr. Die *Bahnhofsmission* hat übrigens jeden Tag geöffnet, auch an Heiligabend. Zu ihr kommen Stammgäste, aber auch Obdachlose und Reisende. Manche möchten nur einen Kaffee und/oder etwas Süßes, andere haben Redebedarf, benötigen Hilfe bei der Weiterfahrt oder einer Fahrkarte. Die Problemlage habe sich jedoch durch die Pandemie verändert, fährt sie fort. Immer häufiger treffe man auf psychisch auffällige Personen. Viele Angebote und Orte, die den Menschen zuvor Tagesstruktur gegeben haben, sind mit der Pandemie weggefallen.

Notfälle werden auch heute noch hereingeführt, aber die meisten Gespräche finden jetzt an der Tür statt – mit Abstand und Maske. Das schafft zwangsläufig Distanz. Früher, so hat man ihr berichtet, seien die Menschen zum Verweilen gekommen, man habe miteinander Zeitung gelesen und über die tagesaktuellen Themen diskutiert.

„Deshalb stehen wir auch nicht nur hier am Eingang, sondern gehen seit der Pandemie noch mehr als zuvor raus zu den Leuten. So nehmen wir deutlicher wahr, wenn jemand Hilfe benötigt auch im Kleinen, etwa, wenn er oder sie kein Deutsch spricht und nicht versteht, dass der erwartete Zug heute auf einem anderen Gleis einfährt.“

Das Team der *Bahnhofsmission* hilft aber nicht nur anderen, sondern funktioniert wie eine Familie, die aufeinander aufpasst und sich in schwierigen Situationen stützt und auffängt.

Man sollte die Reife eines Menschen nicht nach seinen Lebensjahren beurteilen, denke ich im Stillen, denn auch sonst hat diese junge Frau, die mir da gerade im Büro der *Bahnhofsmission* gegenüber sitzt, schon viel mitbekommen von der harten Realität. Von Menschen, die in prekären, schier aussichtslosen Lebenssituationen stecken. Die das Schicksal schwer getroffen hat. „Ja, hier begegnet man Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensgeschichten“, gesteht sie, „das hat mich auch ins Nachdenken über mein eigenes Leben gebracht. Ich bin sehr dankbar für alles, was ich habe. Das gibt mir sehr viel Stärke.“

Ihre bisherigen Erfahrungen haben auch ihr Menschenbild geprägt. Sie glaubt an das Gute im Menschen. Es gebe zwar immer wieder Beweggründe und Erfahrungen, die einen zu vielleicht schlechten Taten verleiten, aber jeder Mensch verdiene

eine zweite Chance, sagt sie bestimmt. Deshalb würde sie persönlich auch niemanden abweisen, der sie um Hilfe bittet. Auch in der *Bahnhofsmission* ist jeder Mensch willkommen. Hier wird weder nach der Herkunft noch nach der Konfession gefragt. Zutritt verweigert man nur Menschen, die sich den Hausordnungen widersetzen.

Mit Blick auf das Fest der Liebe, das nun bald ansteht, meint sie: „An Weihnachten ist hier besonders viel los. Im letzten Jahr hatten wir 150 Kontakte zu Menschen, die einsam waren und sich nach Liebe sehnten.“ Inzwischen arbeitet sie jedoch nur noch ehrenamtlich im Team mit, denn seit dem Wintersemester 21 studiert sie *Soziale Arbeit*.

Inzwischen ist mehr als eine Stunde vergangen; es wird Zeit, mich von dieser beeindruckenden jungen Frau zu verabschieden. Beeindruckend finde ich aber auch, was die *Bahnhofsmission* hier und an so vielen Orten in Deutschland leistet. Ich werde künftig mit anderen Augen durch unseren Bahnhof gehen, wissend, dass hier neben all dem Trubel und der Hektik auch die Menschlichkeit ihren festen Platz hat.

Parvin Niroomand

7 WOCHEN  
OHNE



Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als **Fastenaktion der evangelischen Kirche** dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie **verzichten** nicht nur auf das eine oder andere **Genussmittel**, sondern folgen der Einladung zum **Fasten im Kopf** unter einem jährlich wechselnden Motto. Das Aktionsmotto 2022 vom 2. März bis 18. April heißt **„Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand“**.

## Aus den Gruppen und Kreisen

### 20 Jahre Gospelprojekt Heidelberg – und jetzt?

Seit über 20 Jahren ist das *Gospelprojekt Heidelberg* als der Gospelchor der jetzigen *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* fester Bestandteil des Gemeindelebens. Entstanden ist unser Chor aus einer Idee beim Kirchenkaffee. Inzwischen haben wir uns gemauert und in regelmäßigen Gospelworkshops, Gospelkonzerten und Gospelgottesdiensten eine ziemliche Entwicklung durchmachen dürfen. Wir konnten in unseren Gospelgottesdiensten Spenden für Projekte sammeln, die uns am Herzen lagen.

Natürlich geht auch Corona nicht spurlos an uns vorbei. Wie sind wir damit umgegangen? Zunächst einmal waren wir sehr froh, dass wir unseren letzten Gospelworkshop mit 140 Teilnehmern noch vor der Epidemie feiern durften, viele von Ihnen haben das dann auch im Abschlusskonzert im November 2019 miterlebt. Das hat uns sehr gefreut, danke dafür.

Seit April 2020 haben fast alle unsere Proben stattgefunden – allerdings meistens

online und mit verkleinerter Teilnehmerzahl. Und wir haben auch technisch viel dazugelernt. Anstelle von Konzerten haben wir Videos auf *YouTube* bereitgestellt: <https://www.youtube.com/channel/UCbNtAwGxmUQt9azl7DTqCOg>). Wir freuen uns, wenn Sie sich das Weihnachtsvideo „A star is shining“ noch einmal anschauen.

Ein Geschenk war für uns, dass wir am 21. November, dem Ewigkeitssonntag, ziemlich exakt zwei Jahre nach dem Gospelworkshop unsere Unsichtbarkeit in der Öffentlichkeit beenden und einen bewegenden Gottesdienst mitgestalten durften. Das war sehr wichtig, uns wieder in der Öffentlichkeit mit der Gemeinde zu erleben. Wir fühlten uns in diesem Gottesdienst sehr willkommen. Und es war schön, dass auch unser Jubiläum wahrgenommen worden ist – welches sich in den Onlineproben nicht so gut begehgen ließ. In der Rückschau war der Zeitpunkt perfekt, denn schon eine Woche später mussten wir auf die Alarmstufe reagieren und wieder online proben.



Unsere Hoffnung ist, dass sich die Situation im neuen Jahr so schnell wieder entspannt, dass wir ein Probenwochenende und ein Konzertwochenende im Frühjahr durchführen können. Wenn das so sein darf, möchten wir Sie gern zu unserem ersten Gospelkonzert am Sonntag, den 10. April, um 18 Uhr in die *Christuskirche* einladen. Ob es dabei bleibt, können Sie auf der Homepage unseres Chors sowie in den aktuellen Informationen auf den Seiten der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* sehen.

Thomas Schmidt

### Gottesdienste *Haltestelle Christuskirche* – ein besonderes Format. Mitmachen erwünscht!

Die Gottesdienste *Haltestelle Christuskirche* finden einmal im Monat am Sonntagabend um 18 Uhr an wechselnden Orten in der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* statt. Die Themen der Gottesdienste sind vom 6. Kapitel des Johannesevangeliums inspiriert, aus dem auch die Jahreslosung stammt: Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen (Johannes 6,37).

Die Haltestellen-Gottesdienste sind Gottesdienste mit interaktiven Elementen, die die Besucher\*innen zu Mitwirkenden machen – auf ganz unterschiedliche Weise: Bildbetrachtung und Austausch dazu, symbolische Aktionen, Stellungnahmen zu biblischen Texten, Fragen an eingeladene Expert\*innen ...

Wir laden ganz herzlich zu folgenden Terminen und Themen ein:

**30.01.2022** EINE LOSUNG – VIELE BILDER  
Ort: *Kapelle Christuskirche*

**20.02.2022** NICHT VON DIESER WELT  
Ort: *Café Leitstelle Bergheim*

**20.03.2022** WAS MÜSSEN WIR TUN? (um die Werke Gottes zu erfüllen)  
Ort: *Markushaus*

**24.04.2022** KENNEN WIR JESUS?  
Ort: *Kapelle Christuskirche*

**15.05.2022** WIE GEHE ICH AUF JESUS ZU?  
Ort: *Kirchgarten Christuskirche*

**19.06.2022** GOTTESBILDER  
Ort: *Markushaus*

**24.07.2022** JESUS BEGEGNEN IN AUFGEWÜHLTEN GEWÄSSERN  
Ort: *Kirchgarten Christuskirche*

**28.08.2022** BEZIEHUNGEN ZU GOTT  
Ort: *Kirchgarten Christuskirche*

**18.09.2022** IN DER GESELLSCHAFT (NEU) ANKOMMEN  
Ort: noch offen

**16.10.2022** BROT DES LEBENS  
Ort: *Markushaus*

**13.11.2022** EWIGES LEBEN  
Ort: *Kapelle der Christuskirche*

**11.12.2022** (KEIN) EXCLUSIVER CLUB  
Ort: *Café Leitstelle Bergheim*



Genauso interaktiv und vielfältig wie die Gottesdienste sind unsere Vorbereitungs-treffen – zwei Mal im Monat für 90 Minuten – das Vorbereitungsteam ist offen und freut sich über neue Mitglieder! Wer Freude daran hat, über biblische Texte zu sprechen und Ideen zu entwickeln, wie die Texte und Gedanken dazu ansprechend und interaktiv in einen Gottesdienst gebracht werden können, ist bei uns richtig. Wer Interesse an einem der Themen hat und Lust, einen Gottesdienst mitzugestalten, ist herzlich willkommen. Kontakt: Martin Bienwald  
martin.bienwald@gmx.de

Julia Rüttgers

## Was die Hospizmitarbeit mir schenkte

Vor 20 Jahren, nach der sechsmonatigen Ausbildung als Hospiz-Hausbesuch-Mitarbeiterin, erhielt ich die Aufgabe, eine Familie zu besuchen. Während das berufstätige Ehepaar vormittags aus dem Haus war, sollte ein Hospizmitarbeiter am Bett der kranken, alten Frau beistehen. Damals stellten wir uns als ein vom *Diakonischen Werk* gesandter Besucher vor, um die schwerstkranken Menschen zuhause zu begleiten, und vermieden möglichst das Wort „Hospiz“. Diese Sorge erübrigte sich jedoch bei dem kurzen Besuch bis zum Tod jener Frau, die mir bis heute in besonderer Erinnerung blieb. Ihre Stimme war sanft und ihr Gesichtsausdruck stets friedlich. Es schien mir, dass sie, ohne darüber ein einziges Wort zu verlieren,

die vorgefundene Lage so annehmen konnte, wie sie war.

Mich beeindruckte außerdem das Vertrauen, das die Familie mir entgegenbrachte. Den ganzen Vormittag war ich allein mit der am Bett gefesselten schwerkranken Person. Die Enkelkinder kamen erst gegen Mittag von der Schule zurück und rannten einfach durch die stets geöffnete Tür in Omas Zimmer, um sich kurz mit ihr zu unterhalten. Alles war ein Zeichen dafür, welche unbefangene Haltung diese Familie nicht nur zur „Hospizhilfe“, sondern auch zum Zusammenhalt des Familiendaseins pflegte. Eines Tages wollte sich die Frau auf einmal im Bett, ihren Rücken an die Seitenwand anlehnd, aufrichten lassen. Um sie vor dem Umkippen zu bewahren, stieg ich auch auf das Bett auf und blieb eine Weile neben ihr sitzen. Ein paar Stunden nach meinem Heimkommen erreichte mich telefonisch die Nachricht von ihrem Tod.

Mit Interesse verfolgte ich den Wandel der Einstellung zum Leben und zum Tod in den letzten Jahren in Deutschland. Als Japanerin bekam ich den Eindruck, dass sich die westlichen und östlichen Ansichten dazu allmählich annäherten. Das Antlitz des Todes besaß aber in jenem Haus weder westliche noch östliche Züge. Es war einfach menschenwürdig.

In dem Moment, in dem eine irdische Geschichte eines Menschen zu Ende geht, scheint das nackte Leben noch einmal in den Vordergrund zu treten. Es ist der Mo-

ment, in dem der Begleitende mit dem bloßen Leben des Verscheidenden in Berührung kommt und ein wahrhaftig würdiger Abschied, wie schwer erträglich die äußeren Umstände auch sein mögen, ermöglicht wird. Durch die Hospizmitarbeit wird man mit diesen Erfahrungen beglückt. Man muss nur dazu bereit sein.

Keiko Nimura-Eckert



Mit dem *Ambulanten Hospizdienst* und dem *Ambulanten Kinderhospizdienst KiDi* bietet das *Diakonische Werk Heidelberg* auf zwei Wegen Hilfe, Beratung und Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen. Diese Hospizangebote werden vom *Förderverein Ambulante Hospizhilfe Heidelberg e. V.* unterstützt, der damit einen wertvollen Beitrag zur Begleitung schwerkranker Menschen und den ihnen nahestehenden Personen leistet.

Die Mitgliedsbeiträge und Spenden werden für

- die Vorbereitung
- die Fortbildung
- die regelmäßige Supervision

der Hospizbegleiterinnen und -begleiter verwendet.

Außerdem finanziert der Förderverein die Seelsorgestelle auf der Palliativstation des *St. Vincentius-Krankenhauses* mit.

Der Förderverein steht allen Menschen offen, die die Hospizidee weiterführen und die Hospizarbeit ideell und finanziell unterstützen wollen.

Unterstützen Sie die Arbeit der Hospizdienste, indem Sie Mitglied im Förderverein werden, oder durch eine Spende.

Spendenkonto des *Fördervereins Ambulante Hospizhilfe Heidelberg e.V.*:

IBAN: DE08 6725 0020 0001 0188 50

BIC: SOLADES1HDB

Kontaktdaten:

Förderverein Ambulante Hospizhilfe Heidelberg e. V.

c/o Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche Heidelberg

Karl-Ludwig-Str. 6 | 69117 Heidelberg

Telefon: 06221 53750 | Fax: 06221 537575

Mail: foerderverein@dwhd.de



Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland Hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

**Zukunftsplan: Hoffnung** heißt das Motto des Weltgebetstages aus England, Wales und Nordirland, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Jeremia 29,14 (HFA) stehen wird: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden ...“ Die Künstlerin Angie Fox hat für den Weltgebetstag 2022 eine Textilarbeit mit dem Titel *I Know the Plans I Have for You* gestaltet.

Die CLM-Gemeinde feiert den Weltgebetstag in ökumenischer Gemeinschaft am 4. März um 19 Uhr in der *Hoffnungskirche* in der Südstadt. Herzliche Einladung dazu!

## Waldweihnacht trotz Corona

Nach einem Jahr Zwangspause haben wir, die Pfadfinder\*innen vom Stamm *Alfons Beil*, uns am dritten Adventswochenende zu unserer traditionellen *Waldweihnacht* getroffen. Um die Verbreitung von Corona zu verhindern, haben wir uns dieses Mal schweren Herzens dazu entschieden, nicht mit dem ganzen Stamm, sondern aufgeteilt in zwei Gruppen zu feiern und auf gemeinsames Plätzchenessen und Chai-trinken zu verzichten.

Um uns etwas besser kennenzulernen, haben wir zunächst vor dem *Markushaus* ein paar Spiele gespielt – natürlich mit Maske. Im Fackelschein sind wir dann in den Wald gegangen und haben auf unserem Spaziergang durch den Wald einer besinnlichen Weihnachtsgeschichte gelauscht. Auf dem Rückweg hatten wir Gelegenheit,

über die Geschichte nachzudenken und die vorweihnachtliche Stimmung zu genießen.

Zurück beim *Markushaus* wurden die neuen Mitglieder feierlich am Lagerfeuer in den Stamm aufgenommen. Sie gaben ihr Versprechen und bekamen ihre Pfadfinderhalstücher von der Stammesleitung überreicht. Zum Abschluss haben wir gemeinsam einige Lieder gesungen.

Wir hoffen, dass unsere *Waldweihnacht* nächstes Jahr wieder in der großen Gruppe mit Chai und Plätzchen stattfinden kann!

Falls ihr auch Lust auf Gemeinschaft und Erlebnisse in der Natur habt, könnt ihr euch gerne einer von unseren mittlerweile acht Pfadfindergruppen anschließen. Nähere Infos und die Termine findet ihr auf unserer Website <http://www.vcp-hd.de>. Bei Interesse schreibt einfach eine E-Mail an: [info@vcp-hd.de](mailto:info@vcp-hd.de). Auch Gruppenleiter\*innen werden immer gesucht!

VCP-Stamm *Alfons Beil*



Foto: VCP-Stamm *Alfons Beil*

## Hej, Pippi ... Weiter geht's mit der Kirche Kunterbunt

„Wer macht uns die Welt, wie sie uns gefällt“, war das Motto der ersten *Kirche Kunterbunt Heidelberg* am Samstag, den 13.11.2021, im *Markushaus*. In genialer Kooperation mit dem *CVJM HD-Mitte* brachten wir das *Markushaus* zum Rocken, zeigten alle Liedtexte statt auf der Leinwand (sie wollte sich einfach von uns nicht aufbauen lassen!) auf dem *CVJM*-eigenen Riesens Bildschirm und hatten in Joana (vom *CVJM*) und Mathis Goseberg (*CLM* und *CVJM*) ein tolles Leitungsteam für die Feierzeit, den *Kunterbunten Gottesdienst*. Trotz Corona waren über 40 Teilnehmende allen Alters gekommen, und nach dem Willkommen und einem gemeinsamen Warm-up ging's auch schon zu Sache: Unter anderem wurden mit Riesenkräften wie bei Pippi Langstrumpf selbst schwerste Erwachsene hochgehoben, Sterne vom Himmel geholt (oder mal eben kurz selbst neue Sterne geschaffen), und ganz Mutige konnten Vulkane ausbrechen lassen. In der Feierzeit lüfteten wir unter starker Mithilfe unserer klugen Kinder, einiger Schleich-Tiere und der Barbie Elsa das Geheimnis der Motto-Frage und ließen uns danach das liebevoll gekochte Essen schmecken.

Aber das ist erst der Anfang. Wir Mitarbeiter\*innen der *Kirche Kunterbunt* sind verrückt genug und wollen 2022 die *Kirche Kunterbunt* monatlich anbieten. Dazu probieren wir neben der nun erprobten



*Kirche Kunterbunt@Markushaus* auch mal *Kirche Kunterbunt@home*. Wir denken uns Pippi-verrückte Sachen aus und träumen davon, dass mal ein echtes Feuerwehrauto nur für uns kommt, aus den *Kirche-Kunterbunt*-Familien richtige Zirkusartisten werden (lachen wie die Clowns können wir ja jetzt schon) oder ein verrückter Rabenvogel uns allen den Kopf wäscht (die anderen, noch verrückteren Ideen verrate ich hier mal nicht) ...

Wir freuen uns auf die Familien, die im November schon da waren und nun wiederkommen, und auf ganz viele neue



Menschen dazu. Auf Kinderlachen und staunende Augen, auf Action und hochkonzentrierte Kinderfinger, auf neue Ideen und neue Fragen, auf Einfälle, auf die noch nie jemand gekommen ist, Aktionen, bei denen alle Erwachsene mit den Augen rollen, und natürlich wieder auf sauleckeren Essen. Auf Kinder mit ihren Eltern und Erwachsene, die mal reinschauen oder die mal mitmachen wollen.



Und wir wünschen uns für den Aufbau (12-15 Uhr) und den Abbau (ab 18.15 Uhr) starke Helferinnen und Helfer, damit sich Rückenschmerzen und Muskelkater vom Tische-Schleppen auf mehr Leute verteilen und wir dieses Angebot regelmäßig wuppen können.

Wir wollen zu einer bunten, leicht verrückten Kirche in der Kirche zusammenwachsen und doch immer offen sein: für

neue Menschen, neue Ideen und neue Geistesblitze von oben. Dann wird die kunterbunte Kirche ein fester Bestandteil von CLM und dem CVJM und überhaupt der Heidelberger Kirchenlandschaft. Und Gottes reichen Segen gibt es vielleicht endlich wirklich mal aus der Konfetti-Kanone.

Ulrike Wandtke



**Kunterbunte** Kirchentermine samstags ab 15 Uhr und zwar:

**19. Februar** – Willkommen zu Hause – *Kirche Kunterbunt@Markushaus*

**19. März** – Jesus ... wer? – *Kirche Kunterbunt@Markushaus*

**9. April** – Willkommen in der Arche – *Kirche Kunterbunt@home* via Zoom

**7. Mai** – Du bist wertvoll – *Kirche Kunterbunt@Markushaus*

Mehr Infos und Anmeldung unter <https://clm.ekihd.de/kirche-kunterbunt>

Quatschköpfe und sonstige Mitmacher\*innen aller Altersgruppen sind jederzeit willkommen und können sich gerne bei Ulrike Wandtke ([u.wandtke@gmx.de](mailto:u.wandtke@gmx.de)) melden.

## Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

Anfang Mai geht das aktuelle Konfi-Jahr zu Ende. Die Konfirmation feiern wir am 30. April und 1. Mai in der *Christuskirche*. Vor den Osterferien findet ein zweites Konfi-Wochenende statt. Und im Gesprächsgottesdienst am 10. April feiern die Konfirmandinnen und Konfirmanden einen selbstgestalteten Gottesdienst mit der Gemeinde. Wir freuen uns, wenn Sie die jungen Menschen in der Konfi-Zeit und darüber hinaus auf ihrem Weg als Christinnen und Christen begleiten.

Konfirmiert werden: Aaron Goebel, Ben Alten, Camren Eichert, Eliane Klein, Ennio Krüger, Erik Roeder, Ferdinand von Hahn, Franca Gutsche, François Schneider, Gabriel Gillmann, Hannah Ick, Helena Holborn, Helene Wild, Henry Horlebein,



Foto: N. Schwarz©GemeindebriefDruckerei.de

Jonathan Hannak, Josefine Oppermann, Kalinda Resch, Kora Scheidecker, Lenny Schöffl, Linnéa Lang, Maria Richter, Mia Rieger, Mia Dörken, Michael Lorenz, Milan Berndt, Pauline Standhaft, Romy Krüger, Sophie Schlegel

## Im Gedenken an Konrad Dinter

Im November hat uns unser langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter Konrad Dinter im Alter von 66 Jahren plötzlich und unerwartet verlassen.

Seit weit über 10 Jahren war er als unermüdlicher Helfer einmal im Monat beim *NächstenMahl*, dem Mittagessen für Bedürftige der *Markusgemeinde* dabei, sozusagen als Mann der ersten Stunde. Ebenso hat er zusammen mit Petra Gantert den alljährlichen Flohmarkt im *Markushaus* mit organisiert und sich bei der Durchführung in großem Maße engagiert.

Wir vom Helferteam des *NächstenMahls* können sein zuverlässiges und einsatzfreudiges Engagement nicht genug schätzen. Auf Konrad war immer Verlass, sei es beim Vorbereiten des *NächstenMahls* am Vorabend, beim Ausgeben des warmen Essens, bei den vielfältigen Aufgaben in der Küche nach dem Essen oder bei organisatorischen Aufgaben im Zusammenhang mit dem *NächstenMahl*.

Oft war er der Letzte, der die Küche nach einem mehrstündigen anstrengenden Arbeitseinsatz verließ. Dabei verlor er nie die Ruhe, sondern vermittelte immer das Gefühl, dass wir das alles gut schaffen.



Foto: privat

Auch zu allen, die neu in unser Team kamen, baute er sofort einen vertrauensvollen und freundlichen Kontakt auf.

Ebenso mit unseren Gästen suchte er das Gespräch während der Mahlzeiten, was dankbar angenommen wurde.

Wir alle werden Konrad sehr vermissen. Er wird auch weiter zu uns gehören und einen festen Platz in unseren Herzen haben. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Uschi Beckenbach

## Musik und Chor

### ***Gospelprojekt Heidelberg***

Treffen: dienstags, 20.30–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)  
 Ort: *Markushaus*  
 Kontakt: Thomas Schmidt | 0151 56954519 | info@gospelprojekt-hd.de

### **Jugendchor M&Ms**

Proben: freitags, 19.30 Uhr (nicht in den Ferien)  
 Ort: *Markushaus*  
 Kontakt: Felicity Hotasina (Chorleiterin) | 0152 18717363

### **Kammerchor *Cantus Novus***

Treffen: dienstags, 20.30–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)  
 Ort: *Hochschule für Kirchenmusik*  
 Kontakt: Susanne Lowien | HD 892824 | susanne.lowien@gmx.net  
 Gerhard Luchterhandt | HD 716860 | gerhard.luchterhandt@web.de

### ***Kammerorchester der Christuskirche***

Treffen: vierzehntäglich donnerstags, 20–22 Uhr, vor Konzerten wöchentlich  
 (nicht in den Ferien)  
 Ort: *Markushaus*  
 Kontakt: Olga Becker-Tkacz | olga.becker.tkacz@gmail.com

### **Kinderchor *Südwestwind***

Treffen: freitags, 16–16.30 Uhr (4 Jahre bis Vorschule)  
 Treffen: freitags, 16.30–17.15 Uhr (Vorschule bis 5. Klasse)  
 Ort: *Haus der Christuskirche*  
 Treffen: donnerstags, 17–17.45 Uhr (4 Jahre bis einschließlich 5. Klasse)  
 Ort: *Markushaus*  
 Kontakt: Thomas Braun (Chorleiter) | 06203 8638700 |  
 sswindchor-heidelberg@gmx.de

## **Kirchenchor**

Treffen: montags, 20–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)  
Ort: *Christuskirche* oder *Markushaus*  
Kontakt: Christoph Bornheimer | mail@christoph-bornheimer.de

## **Orchester Auftakt**

Treffen: montags, 19 Uhr und nach Absprache  
Ort: *Haus der Christuskirche*  
Kontakt: Erich Nowaczinski | nowaczinski@gmail.com

## **Posaunenchor**

Treffen: mittwochs, 19.45–21.15 Uhr  
Ort: *Markushaus*  
Kontakt: Anne Kaltschmitt | HD 7150987 | annekaltschmitt@gmx.de  
Obmann: Johannes Trott | j.trott@web.de

## **Kinder und Jugendliche**

### **Jungschar+**

Gruppe für Kinder der 4.–7. Klasse  
Treffen: freitags, 17–18.30 Uhr (nicht in den Ferien), eventuell vierzehntäglich  
Ort: *Haus der Christuskirche* oder *Kapelle der Christuskirche*  
Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

### **Kindergottesdienst**

Treffen: sonntagvormittags, parallel zu Hauptgottesdiensten in der *Christuskirche*  
Ort: *Kapelle der Christuskirche*  
Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

### **Kindergottesdienst, ökumenisch**

Treffen: in der Regel sonntags, 11 Uhr, circa alle zwei Wochen  
Ort: *Kirche St. Michael* oder *Markushaus*  
Kontakt: Beatrix Cunningham | HD 315087  
Termine: 06.02., 20.02., 06.03., 20.03., 03.04., 01.05.

**Kinder- und Jugendzirkus *Markini***

Kinder/Jugendliche ab 2. Klasse

Fortgeschrittene ab 6. Klasse mit mindestens 2 Jahren Zirkuserfahrung

Treffen: freitags 16–19 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Katharina Scheurich | 0157 75845397 | zirkus-markini@web.de

**Kleinkindergottesdienst, ökumenisch**

Treffen: ab März 2022

Ort: *Kapelle der Christuskirche* und *HALT. Bahnstadt*

Kontakt: Ulrike Wandtke | HD 169730 | uwandtke@gmx.de

Termine: 27.03., 17.04.

**Konfirmandenunterricht**

Treffen: mittwochs, 15 Uhr und 16.30 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

**Konfi-Stammtisch**

Treffen: sonntags nach dem Gottesdienst (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

**VCP-Stamm *Alfons Beil***

Treffen: dienstags, vierzehntäglich, 19–22 Uhr, Leiterrunde (MH)

Treffen: mittwochs 14.30–16 Uhr, Eichhörnchen, 3. + 4. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 16.30–18 Uhr, Eisvögel, 7. + 8. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 18.15–19.45 Uhr, Pinguine, 9. –11. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 15–16 Uhr, Löwen und Bisons, 3. + 4. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 16.15– 17.15 Uhr, Faultiere, 5. + 6. Klasse (KK)

Treffen: donnerstags, 17–18.30 Uhr, Maulwürfe, 5. + 6. Klasse (MH)

Treffen: donnerstags, Pfadi-AG, (KK)

Ort: *Markushaus* (MH); *Kinderklub* (KK), Oberdorfstr. 1

Kontakt: Maja Rey | HD 372634 | info@vcp-hd.de

## Sonstige Kreise

### **Besuchsdienstkreis**

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: über das Sekretariat

### **Bibelgespräch, ökumenisch**

Treffen: am dritten Dienstag des Monats, 17 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Hans Kammerer | HD 782967

### **Bummelpause**

Treffen: donnerstags, 10–11 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Marianne Schneider | HD 26278

### **Dienstagsrunde**

Treffen: am zweiten Dienstag des Monats, ab 19 bis circa 21 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Ingeborg Herion | HD 602115 | iun.herion@t-online.de

### **Gesprächskreis am Morgen**

Treffen: jeden zweiten Mittwoch

Ort: *nach Absprache*

Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548 | mfeigk@yahoo.de

Termine: nach Absprache

### **Gesprächskreis *Glaubhaft zweifeln***

Treffen: regelmäßig nach Absprache

Ort: *zurzeit in Präsenz mit Möglichkeit der online-Zuschaltung*

Kontakt: Hans-Christoph Meier | HD 6511971 | hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

### ***Haltestelle Christuskirche***

Treffen: sonntags, 18 Uhr, monatlich

Ort: *Christuskirche*

Vorberei-

tung: donnerstags, zweimal jeden zweiten Monat, 19.30–21 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Martin Bienwald | HD 29820 | martin.bienwald@gmx.de

### **Hauskreis**

Treffen: donnerstags, 20 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche* oder online

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

### **Hauskreis, ökumenisch**

Treffen: montags alle 4 bis 6 Wochen, in der Regel im Anschluss an das *Taizégebet*

Ort: *St. Michael*

Kontakt: Sabine Heim | HD 334965 | oekumene@t-online.de

### ***Heidelberger Frühstückstreff***

Treffen: samstags, 10–13 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: info@fruehstueckstreff-hd.de

### ***Kirche Kunterbunt***

Treffen: samstags, 15–18 Uhr, monatlich

Ort: *Markushaus* oder online

Kontakt: mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Termine: 19.02., 19.03., 09.04., 07.05.

### **Meditativer Tanz**

Treffen: samstags, einmal im Monat

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Silke Vogler | HD 374286

Termine: nach Absprache

### **NächstenMahl**

Treffen: in der Regel jeden 4. Samstag im Monat, 12–13.30 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Edeltraud Zacharias | HD 374210 | zacharias11@hotmail.com

Termine: 26.02., 26.03., 23.04.

### **Ökumenisches Senioren-Café**

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Markushaus*

Kontakt: über das Sekretariat

Termine: nach Absprache

### **Seniorenkreis**

Treffen: in der Regel jeden ersten oder zweiten Dienstag im Monat, 15–16.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: über das Sekretariat

Termine: 08.02., 08.03., 12.04.

### **THE WALKING DADS**

Vater-Kind-Krabbelgruppe

Treffen: vierzehntäglich samstags, 10–12 Uhr

Ort: *Markushaus* oder *HALT*.

Kontakt: mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Termine: nach Absprache

## Kirchenmusik

**Gerhard Luchterhandt**  
gerhard.luchterhandt@web.de

**Christoph Bornheimer**  
mail@christoph-bornheimer.de

## Kindergärten

**Frieda-Busch-Kindergarten**  
Marianne Friz  
Vangerowstr. 3, 69115 Heidelberg  
Tel.: 28838  
kita.luthergemeinde@ekihd.de

**Fröbel-Kindergarten**  
Helena Boldt  
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg  
Tel.: 20595  
kita.christusgemeinde@ekihd.de

## Vereine

**Evangelischer Diakonieverein der  
Christuskirche Heidelberg e.V.**  
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Förderverein zur Erhaltung der  
Christuskirche Heidelberg e.V.**  
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Freunde der Walcker-Orgel  
Christuskirche Heidelberg e.V.**  
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Lutherverein Heidelberg e.V.**  
Fehrentzstr. 10, 69115 Heidelberg  
Tel.: 656518, Fax: 6553869  
lutherverein@gmx.de

## Hilfsangebote

**Nachbarschaftshilfe  
Heidelberg-Mitte**  
Ismene Schmidt  
Galileistr. 25 (Bahnhof)  
Tel.: 4352518, oek.nbh-mitte@kath-hd.de  
Öffnungszeiten: Mo 15–16 Uhr und  
Do 17–18 Uhr

**Diakonisches Werk Heidelberg**  
Tel.: 53750  
diakonie@dwhd.de

**Diakoniestation**  
Tel.: 4379299, Fax: 4379298  
diakoniestation@dwhd.de

**Telefonseelsorge (gebührenfrei)**  
0800 11101-11 oder 11102-22

**Telefonbotschaft**  
Gottes Wort für jeden Tag  
Tel.: 0711-292333

## Spendenkonten

### Evangelische Kirchengemeinde Christuskirche Heidelberg

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

### Evangelischer Diakonieverein

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE65 6729 0000 0029 9273 08

### Lutherverein Heidelberg

BIC: SOLADES 1HDB

IBAN: DE46 6725 0020 0000 0202 30

### Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE78 6729 0000 0042 4748 00

### Freunde der Walcker-Orgel

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE16 6729 0000 0045 6612 02

### Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte

Zweckgebundene Spenden bitte über das  
Konto der Christuskirche:

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

## Impressum

**Herausgeber** Ältestenkreis der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde Heidelberg*

**Redaktionskreis** Tobias Bade, Mathis Goseberg, Hans-Christoph Meier, Parvin Niroomand, Christine Theiß (ViSdP), Bernd Weidmann, Gerdi Zeis, Sigrid Zweygart-Pérez

**Freie Mitarbeit** Jürgen Hotz (Karikaturen), Christoph Strohm, Edeltraud Zacharias

**Layout** Tanja Klein, Gerdi Zeis

**Anschrift der Redaktion** Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg,  
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

**Druck** Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

**Ausgabe** Nr. 11

**Auflage** 3.200 Stück

**Titelseite** Foto pixabay

**Rückseite** Vincent van Gogh „Pietà“ nach Delacroix (1889),

Bildquelle: Wikimedia Commons



Die veröffentlichten Daten dienen ausschließlich der gemeindeinternen Verwendung; eir missbräuchliche Nutzung, etwa zu Werbezwecken, ist ausdrücklich untersagt.

Unser Gemeindebrief im Internet: <https://clm.ekihd.de/>

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 21.03.2022

Der neue Brief erscheint voraussichtlich Anfang Mai 2022

## Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!

Das klingt doch wie nicht von dieser Welt. Was diese Botschaft wohl für die vielen Millionen Menschen bedeutet, die auf der Flucht vor Gewalt, Hass, Krieg oder einfach auf der Suche nach einer besseren Zukunft sind? Nicht abgewiesen werden, keine Soldaten an Grenzen oder Mauern und Zäune, sondern offene Türen, offene Arme und offene Herzen. Ein Ort, wo du sein darfst, willkommen und zu Hause bist, wo jemand sagt: „Hier bist du richtig! Gut, dass du da bist!“. Das wäre doch zu schön um wahr zu sein.

Die Realität ist ja eine ganz andere. Die Zahl von Menschen auf der Flucht ist Mitte 2021 auf ein Rekordhoch von 26,6 Millionen gestiegen. Allein eine Millionen Kinder wurden von 2018 bis 2020 auf der Flucht geboren.<sup>1)</sup> Für die meisten von ihnen ist es bittere Gewohnheit, abgewiesen zu werden. Sie haben kein Zuhause, sind heimatlos, können nirgendwo einfach sein und sind schon lange nicht mehr irgendwo willkommen. Mal schlafen sie zusammengepfercht in notdürftigen Lagern, immer in der Ungewissheit, wie lange sie noch bleiben dürfen oder müssen. Mal ziehen sie von Tag zu Tag weiter, in der Angst, doch noch eingeholt zu werden. Das Leid dieser Menschen schreit zum Himmel. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Ganz im Gegenteil: Die Zahl von Heimatlosen und Menschen auf der Flucht wird weiter rasant steigen.

Mitten in das Chaos und Elend unserer Welt setzt Gott seine Hoffnungsbotschaft!

**Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!** Unser Gott ist anders. Er stellt keine Bedingungen, keine Voraussetzungen für die Aufnahme – bei ihm sind keine Einreise-Dokumente notwendig, keine Wartezeit in Auffanglagern, keine Grenzkontrollen, keine Verfahren ... Nichts! Und wenn man sagt: „Naja, man muss sich aber schon auf den Weg zu ihm machen“, dann verkennt man, dass es zuerst unser Schöpfer war, der sich auf den Weg zu uns gemacht hat. Bevor wir uns auf den Weg zu ihm machen, eilt er uns längst mit offenen Armen entgegen. Seine Liebe zu uns lässt er sich etwas kosten, denn auch Ablehnung, Hass und Gewalt stoppen sie nicht. Ostern ist der lebendige Beweis – seine Liebe geht bis ans Kreuz, und auch der Tod hält sie nicht auf.

Es ist diese Liebe – die Offenheit, Herzlichkeit und Aufnahmebereitschaft – von der in unserer Kirche und in unseren Gemeinden etwas spürbar werden muss! Sie soll unser Herzschlag sein und unsere Atmosphäre bestimmen. Gastfreundschaft und Willkommenskultur ist also kein nettes „kann man mal machen“. Sie ist Teil unserer DNA.

Ich bin ein großer Fan von der Jahreslosung 2022! Sie kann uns leiten in der Gemeinde, in unseren Familien, in unserem Alltag. Vielleicht erleben wir dann ein Stück weit neu, was es heißt, wenn jemand sagt: Hier bist du richtig! Gut, dass du da bist!

Mathis Goseberg

<sup>1)</sup> Vgl. die Zahlen und Fakten zu Menschen auf der Flucht der UNO:  
<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/>



**Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.**

**Joh. 11,25 f.**